

Der bayerische Widerstand.

Die Mitteilung an die Reichsregierung.

Berlin, 25. Juli. Der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich ist nunmehr offiziell ausgebrochen, da am gestrigen Abend der bayerische Gesandte v. Preger dem Reichskanzler amtlich Mitteilung davon gemacht hat, daß die bayerische Regierung in einer besonderen Verordnung auf Grund des § 48 der Reichsverfassung den materiellen Inhalt der Schutzgesetze zwar übernommen aber die Durchführung den bayerischen Behörden und bayerischen Volksgerichten übertragen hat. Der bayerische Gesandte unterrichtete den Reichskanzler von der Veränderung in der Zusammensetzung der Koalition des bayerischen Landtages. Heute Vormittag wird das Reichskabinett zunächst die rechtliche Seite der Verordnung eingehend prüfen und sich dann über die Folgen klären lassen, die politisch aus dem Vorgehen der bayerischen Regierung vom Standpunkt des Reiches zu ziehen sind. Es wird für wahrscheinlich erachtet, daß der Reichstag seine Ferien sehr bald unterbrechen und zusammentreten wird.

Eine Erklärung Veragensfelds.

München, 25. Juli. Zu der gestern vom Gesamtministerium erlassenen Verordnung zum Schutze der Republik wird der Ministerpräsident heute nachmittag im Landtag eine Erklärung abgeben. Das Handelsministerium wird in Zukunft dem Ministerium des Auswärtigen angegliedert.

Die bayerische „Notverordnung“.

München, 24. Juli. Das bayerische Gesamtministerium gibt folgendes bekannt: „Der deutsche Reichstag hat am 18. Juli 1922 ein Gesetz zum Schutze der Republik erlassen. Darin ist zur Aburteilung gewisser Straftaten ein Gericht eingesetzt

worden, das im ganzen weder mit Berufsrichtern, noch mit Schöffen oder Geschworenen, sondern zum größten Teil mit Personen besetzt ist, für deren Auswahl politische Gesichtspunkte in Frage kommen. Das bayerische Volk erblickt darin in seiner überwiegenden Mehrheit eine Verletzung der Grundrechte der Staatsbürger, der Grundsätze echter Demokratie, sowie auch ein Verstoß gegen die Grundlagen der Weimarer Reichsverfassung. Der Inhalt des Gesetzes und die Art seines Zustandekommens entgegen dem wohlbegründeten Einspruch der bayerischen Staatsregierung haben in Bayern eine derartige Erregung hervorgerufen, daß wenigstens im Gebiete des rechtsrheinischen Bayerns, unmittelbar mit einer erheblichen Störung oder Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu rechnen ist, wenn das Gesetz ohne jeden Vorbehalt vollzogen wird. Es ist somit Gefahr im Verzuge. Aus diesen Gründen sieht sich das bayerische Gesamtministerium veranlaßt auf Grund des § 64 der Verfassungsurkunde des Freistaates Bayern, des Artikels 48 Absatz 4 der Reichsverfassung und auf Grund der staatlichen Hoheitsrechte Bayerns zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit die folgenden Anordnungen zu treffen.“

Es werden dann die Paragraphen des Gesetzes zum Schutze der Republik aufgezählt, die in Bayern anzuwenden sind. Dann werden für die im Gesetz unter Strafe gestellten Handlungen für Bayern die Volksgerichte anstelle des Staatsgerichtshofes für zuständig erklärt und für Ausführung der Vorschriften entsprechende Bestimmungen des bayerischen Justizministeriums angefügt. Die Verbote von Versammlungen, Vereinen, Aufzügen, Kundgebungen und Druckschriften werden dem bayerischen Ministerium des Innern vorbehalten. Schließlich wird bestimmt, daß nichtbayerischen Polizeibehörden gegenüber im Geltungsbereich dieser Verordnung die selbständige Vornahme von Amtshandlungen in Bayern verboten ist.

Die Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik in Kraft; sie gilt „für das rechtsrheinische Bayern bis auf weiteres“.

Poincaré vor der Londoner Reise.

Paris, 25. Juli. Heute nachmittag gegen 6 1/2 Uhr wurde an amtlicher französischer Stelle erklärt, die englische Antwort auf die französischen Vorschläge für die bevorstehende Zusammenkunft Poincarés und Lloyd Georges sei noch nicht in Paris. Das Ausbleiben der englischen Antwort fällt hier auf. Der „Temps“ erklärt es durch den Umstand, daß Lloyd George den gestrigen Sonntag in Chequers verbracht hat. Aus hiesigen englischen Kreisen verlautet, Poincaré habe Lloyd George für seine Londoner Reise Bedingungen gestellt, deren Beantwortung eine ernste Beratung auf englischer Seite notwendig mache. An amtlicher französischer Stelle wurde heute Abend auf Anfrage mitgeteilt, von einer Zuziehung Italiens und Belgiens zu dem Meinungs-austausch der beiden Ministerpräsidenten sei bisher amtlich nicht die Rede gewesen. Die italienische und die belgische Regierung würden von England und Frankreich vorläufig auf dem Laufenden gehalten werden. Es sei aber nicht anzunehmen, daß Vertreter Italiens und Belgiens an diesen französisch-englischen Unterhaltungen teilnehmen. Von einer im allgemeinen gut informierten englischen Seite hat man erfahren, daß

Poincaré durch amerikanische Einflüsse bestimmt worden ist, England größeres Entgegenkommen zu zeigen. Es scheint, daß die französische Regierung in letzter Zeit Mitteilungen erhalten hat, die bei ihr keinen Zweifel darüber bestehen ließen, daß eine englisch-französische Verständigung von Amerika als unerlässliche Vorbedingung für das Gelingen der von Frankreich gewünschten internationalen Anleihe betrachtet wird.

Schloß Damerow.

Ein Familienroman von Erich Knopp.

(Nachdruck verboten.)

„Als das Spiel ausging wurde und wir wieder unser Hotel in Meissenstein aufsuchten, kam Hinrichsen auf die Idee zurück, die ich an einem früheren Tage angeschnitten. Er wollte in Monte Carlo sein Glück versuchen, weil er zwei arbeitsfreie Tage vor sich hatte: einen Sonntag und den darauf folgenden Erntedankfesttag, an welchen beiden Tagen er die Hin- und Rückreise mit einer Spielnacht dazwischen ausführen konnte. Er lud mich zu dieser Reise als seinen Gast ein. Ich sagte zu. Im Korridor des Hotels, unter der Lampe, wollte Hinrichsen noch schnell einen Einblick ins Kursbuch tun. Er suchte in seinen Taschen, die mit Geschäftsbriefen und sonstigen Gegenständen angefüllt waren, konnte aber nicht sogleich finden.“

„Er begann deshalb,“ so fuhr Egon fort, „eine der Taschen zu entleeren, legte zuerst seine Brieftasche auf den Treppenhof und zog als zweiten Gegenstand schon das vermischte Kursbuch heraus. Das war alles so hastig und erregt geschehen, und seine Gedanken waren von der Reise so in Anspruch genommen, daß er die Brieftasche völlig aus dem Gedächtnis verloren haben muß, als er das Kursbuch unter der Fluorlampe eingesehen hatte, und dann sein Zimmer aufsuchte. Während er im Erdgeschoß verblieb, mußte ich die Treppe in die Höhe steigen, um zu meinem Quartier zu gelangen. Dabei gewährte ich auf dem Treppenhof die Brieftasche. Ich nahm sie an mich, um sie ihm zurückzugeben. Vorher aber öffnete ich sie und überflog ihren Inhalt. Der 3200 Mark betrug. Da ging in mir etwas vor. Der alte Leichtsinns kam zum letztenmal zum Durchbruch; diesmal aber — wenn man bei einer ehrlosen Handlung so sagen kann — zu meinem Glück.“

„Ich nahm die Tasche mit auf mein Zimmer und erwog den Plan, mich mit diesem Geld aus dem Staube zu machen und von dem größeren Verbrechen des Mordes Abstand zu nehmen. Hätte ich am folgenden Tage, nachdem er in den Besitz der Kaufgelder gelangt war, auch eine weit größere Summe an mich bringen können, so riet mir der letzte Rest einer besseren

Empfindung, die in mir lebte, doch zur Abreise. Denn abreißen mußte ich, und zwar sofort, damit Hinrichsen nicht noch heute bei mir forschen konnte.“

Ich führte meinen Entschluß aus und kam durch einen längeren Fußmarsch noch so rechtzeitig an eine Bahnhstation, daß ich den Nachtzug zur Weiterfahrt benutzen konnte.“

Alles andere weißt du. Erst allmählich, als ich draußen in Amerika war und die in Monte Carlo gewonnenen 8000 Mark wieder verpielt hatte, wurde mir bewußt, vor welchem fürchterlichen, moralischen Abgrund ich gestanden. Ich lernte mich vor mir selbst schämen und verfluchte dich, die du die Triebfeder zu dem ganzen Unternehmen gewesen warst, die du meine Notlage dazu ausgenutzt hastest, mich für deine eigenen Interessen dem Verbrechen in die Arme zu treiben. Du, nur du warst die eigentlich Schuldige; ich, mit meinem damals so schwachen Charakter ließ mich von dir beeinflussen, verführen.“

Er hielt wieder eine Weile inne. Agnes sah ihm wie eine Angestellte gegenüber. Eine wahle Blässe hatte sich über ihr Gesicht verbreitet. Sie sagte kein Wort zu erwidern, denn sie fühlte ihre Schuld.

„Meine Neue und Verzweiflung über meine gemeine Handlungsweise war aufrichtig und tiefgehend“, fuhr er wieder fort. „Mir ging es in diesen zwei Jahren sehr schlecht. Es gab Zeiten, wo ich tagelang nur von Obst- und Semmelresten gelebt habe, die die kleinen Kinder in Chicago auf den Parkwegen fortgeworfen hatten, wenn sie von ihren Vätern ins Freie geführt wurden. Derartige Einzelheiten habe ich bei meinen bisherigen Erzählungen natürlich verschwiegen, um nicht Mitleid zu erwecken. Wenn irgend-

ein Mensch von sich sagen kann, er hat blutige Tränen geweint, dann bin ich es. Zerrissen und zerlumpt, aber ehrlich und rechtschaffen, kam ich nach Valparaiso, wo ich im deutschen Kasino eine Anstellung als Kellner fand und den dazu nötigen Anzug auf Borg erhielt. Erst dort, und zwar aus Adelses Munde, erfuhr ich von dem schrecklichen Verhängnis, das demnach über Hinrichsen hereingebrochen war. Mich erschütterte diese Nachricht deshalb so sehr, weil ich mich von einer indirekten Schuld nicht freisprechen konnte. Nach unseren Abmachungen sollte er nämlich an dem Unabsetzbar in

der Felsenkiste auf mich warten, weil ich ihn abzuholen gedachte. Wenn ich bis 9 Uhr abends nicht eingetroffen sei — so hatte ich ihm gesagt — dann müsse er allein nach Wasmannsdorf aufbrechen und würde mir unterwegs begegnen. Ich würde zu diesem Zwecke den schmalen Fußsteig benutzen, der am Felsenabhange vorbeiführte. Unschonend hat er nun diese Abmachung befolgt und mich als den Lieb seiner Brieftasche nicht in Verdacht gehabt. Oder er hat Verdacht gehabt und ist der Abmachung nachgekommen, um mich zu stellen. Jedenfalls war die Kiste nach Monte Carlo nach dem Verschwinden seines Geldes für ihn unmöglich geworden. Er hätte also zu jeder beliebigen Zeit aus der Felsenkiste ausbrechen können.“

Hinrichsen ist nun tatsächlich den Weg am Felsenabhange entlang gegangen. Es war Mondschein. Der Mondscheinbeleuchtung gewährte die Schlucht mit ihrem eigenartigen Gestein einen geradezu bezaubernden Anblick.

Einige Tage vorher hatte ich Hinrichsen gesprochen, wie gerade auf diesen Umstand aufmerksam gemacht.

Nun mag sich der Unglückliche an dieses Gespräch erinnern haben, als er dort vorbeiging, hat mit dem Koffer in der Hand hinuntergeblitzt und ist aus dem Gleichgewicht gekommen!“

Die Leiche des Abgestürzten wurde durch eine Gerichtskommission auf Schloß Damerow in Gegenwart des Ingenieurs Hinrichsen besichtigt, von diesem nach den bereits früher erwähnten Merkmalen als dienestliche seines Bruders erkannt und darauf nach dem Heimatsorte übergeführt.

Es bleibt nur noch zu berichten, daß Egon nach Ablauf von zwei Jahren wirklich seine Martha mit den großen, dunklen Augen heimführte und später das Gut Neuhaus übernahm, da Max Mirbach für die Landwirtschaft keine rechte Neigung verspürte und darum lieber seine Architektenlaufbahn weiter verfolgte.

Der alte Baron erlebte noch die Freude, sowohl in Grünheide wie auf Schloß Damerow und in Neuhaus eine Anzahl Enkelkinder heranwachsen zu sehen. Mit dem Verfluche dieser drei Güter füllte er seinen Lebensabend aus.

Der Staatsgerichtshof.

Leipzig, 24. Juli. Die endgültige Zusammenfassung des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik ist folgende: Den Vorsitz führt der Senatspräsident Hagen, sein Stellvertreter ist Senatspräsident Richter. Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes sind Reichsgerichtsrat Baumgarten und Reichsgerichtsrat Zeitler ernannt. Zum Untersuchungsrichter wurde Landgerichtsdirektor Alden vom Landgericht Frankfurt am Main bestellt.

Bayerns eigene Wege.

Was lange bestritten wurde, ist zur Tatsache geworden: Bayern lehnt die Schutzgesetzgebung, die im Reichstag verfassungsmäßig zustande gekommen sind, zum größten Teil ab und will sie durch eine eigene Verordnungsgebung ersetzen. Der Konflikt, der damit zwischen der bayerischen Landesregierung und der Reichsregierung zum Ausdruck gekommen ist, ist im Interesse einer ruhigen Fortentwicklung unserer inneren und äußeren Politik sehr zu bedauern. Borelli schreibt dieser Konflikt allerdings nur zwischen den Regierungen und nicht zwischen der Bevölkerung. Denn von der großen Erregung der bayerischen Bevölkerung über die neuen gesetzgeberischen Maßnahmen, die die Münchener Regierung in der Einleitung zu ihrer Verordnungsgebung behauptet, war bisher nichts bekannt geworden; und ebenso hat sich die nichtbayerische Bevölkerung Deutschlands noch nicht zu Ausbrüchen leidenschaftlicher Erregung hinreissen lassen, weil sie nicht glauben kann, daß es zu einer ernsthaften Entzweiung zwischen Bayern und dem Reiche kommen kann und wird.

Der sehr scharfe Widerstand Bayerns gegen zahlreiche Bestimmungen in den Schutzgesetzen war bekannt und kam auch in der Haltung der Vertreter Bayerns im Reichstag und im Reichstag zum Ausdruck. Der Widerstand hatte auch zur Folge, daß noch in den dritten Lesungen der Gesetze im Reichstag verschiedene Änderungen vorgenommen wurden gerade mit Rücksicht auf den bayerischen Standpunkt und auf die Hartnäckigkeit, mit der er vertreten wurde. Einem weiteren Entgegenkommen waren Grenzen gezogen durch die notwendigen Rücksichten auf andere große Kreise des deutschen Volkes, die ebenfalls nicht einfach ausgeschaltet werden konnten. Die kritischen Reichsgesetze sind nun verfassungsmäßig zustande gekommen und sollen verfassungsmäßig durchgeführt werden.

Es ist seit dem Bestehen des Deutschen Reiches das erste Mal, daß die Regierung eines deutschen Bundesstaates die Durchführung eines gültigen Reichsgesetzes verweigert und durch eine eigene Verordnung teilweise für den Bereich eines Teiles ihres Landes außer Kraft setzt, teilweise nach eigenem Belieben abändert. Die Reichsverfassung hat derartige Willkürlichkeiten vorgesehen; aber es entsteht die Frage, ob es aus politischen Gründen zweckmäßig ist, die Reichsverfassung — den Artikel 48 — gegen eine derartige Eigenmächtigkeit einer Einzelregierung auszuspielen. Es wäre sehr schade, wenn die Spannung, die auf diese Weise schon zwischen zwei Spitzenregierungen entstanden ist, zu einer Machtkrise sich auswachsen würde. Es sollten Möglichkeiten gefunden werden, einen offenen Konfliktzustand mit allen seinen schweren politischen Folgen für ganz Deutschland zu vermeiden. Solche Möglichkeiten sind für beide Seiten noch vorhanden.

Die Getreideumlage.

Umlage soll des besetzten Rheinlandes.

Berlin, 25. Juli. Von zuverlässiger Seite erfahren wir: Ueber die Festsetzung der Getreideumlage fanden am Montag, den 24. Juli unter Mitwirkung des Staatssekretärs für die besetzten rheinischen Gebiete im preussischen Landwirtschaftsministerium und im Reichsernährungsministerium Besprechungen über die Getreideumlage statt und zwar mit dem Ergebnis, daß der Landwirtschaftsminister als Staatskommissar für Vorkommnisse das von der Rheinprovinz aufzubringende Umlagesoll auf 50 000 Tonnen Getreide festsetzte. Die harte Herabsetzung des Umlagesolls, die jetzt nur noch die Hälfte des zuerst in Aussicht genommenen beträgt, erfolgt wesentlich mit Rücksicht auf die Misere in den verschiedensten Bezirken der Rheinlande. Bekanntlich werden landwirtschaftliche Betriebe bis zu 8 Morgen, d. i. 2 Hektar von der Umlage überhaupt befreit.

Das Reparationsproblem.

Rückkehr zur Vernunft.

Paris, 25. Juli. Zu der bevorstehenden Konferenz über die Reparationsfrage schreibt der „Petit Parisien“: Es ist notwendig, daß diese Konferenz zu einem Ergebnis gelangt. Das muß sein. Denn außerhalb der von dem Bankierauschuß vorgeschlagenen Lösung sieht man keine andere Lösung des Reparationsproblems als die so ungewisse Zuflucht zu militärischen und wirtschaftlichen Sanktionen. Man muß im Interesse unserer geschädigten Gebiete und unseres im Defizit befindlichen Budgets sowie auch im Interesse des Budgets und der verarmten Gebiete unserer belagerten Freunde Milliarden finden, die eine auf dem internationalen Geldmarkt aufgelegte deutsche Anleihe einbringen wird. Das ist notwendig im Interesse der europäischen Ordnung; denn ein deutscher Bankrott würde einen Arbeiteraufstand jenseits des Rheines hervorrufen. Es ist auch notwendig, wenn wir wollen, daß die große amerikanische Republik aufhört, Europa zu grinsen, dem sie vorwirft, daß es sich nicht verständigen könne. Endlich ist das notwendig im Interesse der französisch-britischen Freundschaft, ohne die Europa nicht gerettet werden kann.

Die Londoner Besprechungen.

London, 25. Juli. Nach einer Sabas-Meldung hat sich das englische Kabinett mit dem Vorschlag Poincarés, am 1. August eine Zusammenkunft zwischen Lloyd George in London zu vereinbaren, beschäftigt. Die Agenten glauben zu wissen, daß Lloyd George mit dem französischen Vorschlag einverstanden ist und daß die Beratungen in London am 1. August beginnen werden.

Die englischen Pläne.

London, 25. Juli. Ueber die Vorbereitungen zur Londoner Konferenz wird gemeldet, daß die Politik des englischen Premierministers feste Form angenommen hat. Lloyd George bestrebt sich auf einer Reduzierung der Reparationen, sei aber gewillt, den englischen Anteil an den Reparationszahlungen schon jetzt aufzugeben. Er wird vor allem betonen, daß die Verbündeten die Aufgabe des Präsidenten Harding erleichtern müßten, um Amerika veranlassen zu können, in absehbarer Zeit an den europäischen Angelegenheiten teilzunehmen zum Nutzen Frankreichs, Deutschlands u. ganz Europas. Es heißt, daß Poincaré durch amerikanische Einflüsse unterstützt worden sei, England größtes Entgegenkommen zu zeigen. — Wie aus dem Haag gemeldet wird, wird in England allgemein angenommen, daß das englische Programm auf ein längeres Moratorium und einer Herabsetzung der deutschen Schuld auf 50 Milliarden Goldmark bestehe.

Politische Tageschau.

Einigung mit den Staatsarbeitern.

Die im Reichsfinanzministerium von den Reichsbehörden mit den Spitzenorganisationen zur Erhöhung der Arbeiterlöhne geführten Verhandlungen führten zum Abschluß. Die Auszahlung der Löhne soll mit möglicher Beschleunigung erfolgen.

M. S. P. und N. S. P.

Bei der Frage der Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien stand die Frage der Übernahme der Schulden der N. S. P. D. durch die M. S. P. D. zur Erörterung. Wie wir zuverlässig hören, hat die N. S. P. D. ungefähr zwei Millionen Schulden, die im Falle der Verschmelzung der beiden Parteien die M. S. P. D. zu tragen hätten. Trotz dieser Last ist die Stimmung in sozialdemokratischen Kreisen für die Vereinigung sehr durchweg bejahend.

Der Steuer-Abzug.

Gültig ab 1. August.

Der Reichstag hat bekanntlich eine Abänderung des Einkommensteuergesetzes beschlossen, die nach Zustimmung des Reichsrats rechtskräftig geworden ist. Die Wirkung des Gesetzes beginnt mit dem 31. Juli 1922. Es findet Anwendung auf jede nach dem 31. Juli fällig werdende Lohnzahlung. Folgende Bestimmungen sind zu beachten:

Die Ermäßigungen.

Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn — d. i. nach dem abgeänderten § 45 des Einkommensteuergesetzes der Gesamtbetrag der Einkünfte des Arbeitnehmers, auch Nebengehälter, Witwen- und Waisenpensionen — beträgt 10 Prozent. Der Betrag von 10 Prozent des Arbeitslohnes ermäßigt sich für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau um das Doppelte der bisherigen Beträge, nämlich je 40 M. monatlich, je 9,60 M. wöchentlich, je 1,60 M. arbeitstäglich, je 0,40 M. für 2 angefangene oder volle Arbeitsstunden. Für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind beträgt die Ermäßigung 80 M. monatlich (bisher 30 M.), 19,20 M. wöchentlich (7,20 M.), 3,20 M. arbeitstäglich (1,20 M.), für längere Zeiträume 0,80 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden (bisher 0,30 M.). Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet.

Die Werbungskosten

sind gleichfalls verdoppelt. Sie betragen nunmehr 90 M. monatlich, 21 M. wöchentlich, 3,60 M. arbeitstäglich, für längere Zeiträume 0,90 M. für je zwei angefangene oder volle Arbeitsstunden. Entsprechend ist der Höchstbetrag der für Werbungskosten zulässigen Abzüge verdoppelt. Der Steuerpflichtige, der eine Erhöhung beantragt, muß künftig nachweisen, daß die ihm zufließenden Abzüge für Werbungskosten von 10 800 M. (bisher 5400 M.) um mindestens 1200 M. (bisher 450 M.) übersteigen. Ueber den Antrag entscheidet das Finanzamt.

Ab 1. August berechnet sich also die Steuer monatlich folgendermaßen: bis zu 100 000 M. Jahreseinkommen 10 Prozent Abzug, für weitere 50 000 M. Jahreseinkommen 15 Prozent. Von dem Steuerbetrag kommen in Abzug 40 M. für den Ehemann, 40 M. für die Ehefrau, 80 M. für jedes Kind, 90 M. Werbungskosten.

Beispiele.

a) Gehaltsempfänger: Bei einem Monatslohn von 7000 M. bei drei unterhaltungspflichtigen oder unmündigen Kindern ist ab 1. August an Steuern zu entrichten:

10 Prozent des Einkommens	700 M.
Abzüge: 2 × 40 M.	80 M.
3 × 80 M.	240 M.
Werbungskosten	90 M.
	410 M. ab 410 M.

Betrag des Steuerabzuges pro Monat 290 M.

b) Wochenlohnempfänger: Bei einem Wochenlohn von 1600 M. bei drei unterhaltungspflichtigen oder unmündigen Kindern ist ab 1. August an Steuern zu entrichten:

10 Prozent vom Arbeitslohn	160.— M.
Abzüge: 2 × 9,60 M.	19,20 M.
3 × 19,20 M.	47,60 M.
Werbungskosten	21.— M.
	87,80 M. ab 87,80 M.

Betrag des Steuerabzuges pro Woche 73,20 M.

Letzte Nachrichten.

Reichsregierung und Bayern.

Berlin, 25. Juli. Das Reichskabinett hat sich mit der bayerischen Angelegenheit beschäftigt. Nach un-

seren Informationen stellt sich die Berliner Regierung auf den Standpunkt, daß die bayerische Verordnung rechtswidrig ist und außerdem nach Artikel 48 der Reichsverfassung vom Reichspräsidenten und vom Reichstag aufgehoben werden kann. Der bayerische Sonderverordnungsfall soll mit verfassungsrechtlichen Mitteln begegnet werden.

Die Londoner Besprechungen.

London, 25. Juli. Die „Times“ schreibt in einem Leitartikel, wenn der Aufruf Poincarés, nach London zu kommen, noch keine offizielle Antwort gefolgt sei, so dürfte der Grund hierzu hauptsächlich in dem Wunsch der britischen Regierung zu suchen sein, die Parlamentsarbeiten derart einzurichten, daß die Regierung dieser internationalen Erörterung volle Aufmerksamkeit widmen könne. Obgleich es wünschenswert sei, daß die anderen Alliierten in die Lage kämen, an den Beratungen teilzunehmen, könnten die zur Beratung stehenden Fragen nicht lange aufgeschoben werden. Den größten Teil dieser Aufgaben hätte naturgemäß Großbritannien und Frankreich zu erledigen. Wenn sie sich über die Hauptgrundfrage einer gerechten Regelung der Reparationszahlungen in Verbindung mit der Liquidierung der interalliierten Schulden einigen könnten, würden die anderen alliierten Regierungen zweifellos zur Mitwirkung bereit sein.

Die Schuldenfrage.

London, 25. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei festgestellt, daß die in der amerikanischen Presse veröffentlichten Nachrichten, wonach Großbritannien beabsichtigt habe, Frankreichs Schulden an Großbritannien zu annullieren und auf den britischen Anteil an den Reparationszahlungen zu verzichten, nicht von London, sondern von Paris ausgegangen sei. Die französischen Anhänger dieses Planes hätten es so eingerichtet, daß diese Nachricht mit dem Besuch Barmiers in den Vereinigten Staaten, der über die französische Schuld an Amerika verhandelt, zusammengefallen sei.

Die mazedonischen Petroleumquellen.

London, 25. Juli. Reuter meldet aus Athen, daß die Anglo-Persian-Oil-Company von der griechischen Regierung das Recht zur Ausbeutung von Petroleum in ganz Mazedonien erhalten hat.

Aus Nah und Fern.

Rüdesheim, 24. Juli. (Die ersten Trauben.) An einer Hausrebe einer hiesigen Firma sind schon reife Früchte geerntet worden. — Die Entwicklung der Weinböden und Trauben schreitet weitestgehend fort, sobald unter günstigen Verhältnissen wiederum eine reiche Ernte erwartet werden kann.

Düsseldorf, 24. Juli. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich gestern Abend in der Adolfsstraße. Die 29jährige Arbeiterin Anna Baum hatte den Spirituskocher entzündet und wahrscheinlich etwas Spiritus daneben gegossen, der sich durch eine durch Zugluft entstandene Stichflamme entzündete. In ihrer Angst mußte die Frau nun die Spiritusküche umgeworfen haben, deren Inhalt sich über ihre Kleider ergoß und der die Frau im Augenblick in eine Flamme hüllte. Die Bediensteten ließen die Treppe hinunter, fürchterliche Hilfsrufe ausstoßend. Als Hausbesitzer zu Hilfe eilten und ihr die brennenden Kleider entfernten, hatte die Frau so schwere Brandwunden am ganzen Körper davongetragen, daß sie auf dem Transport nach dem städtischen Krankenhaus in Wiesbaden verschied. Die unglückliche Frau hinterläßt 2 unverheiratete Kinder.

Frankfurt (Main), 24. Juli. (Blutige Nacht.) Heute Morgen fanden Vassanten im Zid-Bad-Bezirk um die Ruh-Alle — Buchwalder Straße in Bornheim die Leiche eines Mannes der schwere Kopfverletzungen aufwies. Die sofort erschienene Mordkommission stellte fest, daß es sich um den am 13. 7. 1876 in Straburg geborenen Maler Hermann Bräuer handelt, der offenbar erschlagen worden ist. Die über den Mund und den Nasenrücken hienziehenden großen Wunden sind mit einem stumpfen Instrument ausgeführt worden. Als Mordwaffe wurde dann auch auf einem angrenzenden Acker ein von einem in der Nähe befindlichen Baum abgerissener Ast von 1-1/2 Meter Länge vorgefunden. Bräuer wohnte seit dem 1. 2. 21 bei der Witwe Probst, Bergerstr. 224. Die Feststellungen ergaben, daß die Tat zwischen 2 und 3 Uhr nachts ausgeführt sein muß. Die Leiche war nicht ausgeraubt. Er weicht den Anschein, als sei der Tat ein Streit vorausgegangen, in dessen Verlauf Bräuer erschlagen wurde. Die Familie des Erschlagenen wohnt in Straburg. Eine spätere Meldung besagt: Unter dem Verdacht der politischen Nachforschungen im Stadtteil Bornheim hat sich der Täter in der Mordstraße Bräuer auf dem 9. Polizeirevier gestellt. Es handelt sich um den am 26. 4. 92 in Weidenau (Kreis Siegen) geborenen Spengler Willi Berg, Bergerstr. 239. Er ist geständig, Bräuer im Streit erschlagen zu haben. Darüber, ob dies zutrifft, sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Reichelsheim, 24. Juli. (Jugendlicher Raubmord.) Der 17jährige Jakob Hoffmann, der wegen des dringenden Verdachts, den Botsen der Firma Kreuzer u. Böhringer ermordet und 40 000 M. diesem entwendet zu haben, verhaftet wurde, hat am Samstag Abend ein unmaßgebendes Geständnis abgelegt. Als Komplizen bezeichnet er einen Darmstädter namens Goldhorn. Von dem geraubten Geld sind bisher M. 29 000, die teils im Wald und in Wäldern versteckt waren, aufgefunden worden.

Saarbrücken, 24. Juli. (Zusammenstoß.) Durch die in der letzten Zeit eingetretene ungesunde wirtschaftliche Lage der saarländischen Verkehrsunternehmen sind nun auch die Fuhr- und Kraftwagenunternehmen dazu übergegangen, sich zu einer Organisation zur Wahrung ihrer beruflichen Interessen zusammenzuschließen. So wurde Anfang Juli der Zentralverband der Fuhrervereinigungen des

Saargebietes und am 19. Juli der Vorstand der Kraftwagenunternehmer des Saargebietes gegründet, deren Tätigkeit das im Friedensvertrag umrissene Saargebietsbereich umfasst.

Birch, 25. Juli. Verhaftete Eisenbahnräuber. Auf dem Bahnhof Birch-Ost wurden nachts zwei langgestrichelte Einbrecher, die in Mainz-Kastell heimisch sind, in dem Augenblick festgenommen, als sie zwei große Koffer im Werte von etwa 130 000 M., die sie aus einem auf dem Bahnhofsgelände stehenden Güterwagen geraubt hatten, gerade fortzuschaffen wollten.

Altheim, 25. Juli. Ein Kind als Brandstifter. Das Kind des Tagelöhners Rüpel stieg auf den Heuschuppen und zündete ihn an. Der Schuppen brannte sofort lichterloh und das Kind verbrannte.

Friedrichthal, 25. Juli. Raubüberfall. Der Feinmechaniker Quint wurde auf dem Nachhauseweg von zwei Männern, die das Gesicht mit Tüchern zugebunden hatten, überfallen und beraubt. Sie fielen über Quint her, schlugen ihn zu Boden, raubten ihm 3000 M., die Uhr, zwei goldene Ringe und nahmen ihm auch Kleidungsstücke ab. Die Räuber verschwanden unerkannt im Dunkel der Nacht.

Emmerich, 25. Juli. Ausgeliefert. — Bilzvergeltung. Ein fleischlich verfolgter Defraudant, Eisenbahnkellner Reich, der in Württemberg 700 000 M. Staatsgelder unterschlagen hatte und dann ohne Paß nach Holland geflüchtet war, wurde von den holländischen Behörden ausgeliefert und von der hiesigen Polizei übernommen. — In Hochemmerich erkrankte nach dem Genuß von Pilzen eine fünfköpfige Familie. Eine 12jährige Tochter ist der Vergiftung bereits erlegen.

Kempfen, 25. Juli. Von Strolchen wurde hier abends ein Mann im Vorgarten seines Hauses überfallen, mit einem Mittel betäubt und vollständig ausgeraubt. Selbst die Schuhe und die Hausschlüssel ließen sie mitgehen.

Geisenkirchen, 25. Juli. Sieben Kinder ertrunken. Die hiesige Goethe-Schule machte einen Ausflug an die Haardt bei Hältern. Beim Ueberleben über die Zippe kippte das Fährboot um; sieben Kinder ertranken, 13 wurden von dem Lehrer und einem herbeigeeilten Bergmann gerettet.

Notales.

Flörsheim a. M., 26. Juli 1922.

s Felddiebstahl. Wie man aus dem Inserat „100 M. Belohnung“ in heutiger Nummer entnehmen wurden dem Landwirt Herrn Adam Hartmann 2. auf seinem Grundstück in den Niederweingärten Kartoffeln gestohlen. Es ist das „alte Lied“ das man jedes Jahr vernimmt. Wenn die Zeit kommt, in der die geschätzten neuen Kartoffeln zu reifen beginnen. Es wäre am Platze, daß man gerade von jetzt ab bis zum Herbst die Zahl der Feldhüter verzeichnen würde. Vor allen Dingen müßte das Schließen des Feldes abends gründlicher besorgt werden und daß jeder Unbefugte, der nach Feldschluß, ohne sich auszuweisen von „Draußen“ käme bestraft würde. Vielleicht würde das am meisten nützen. Wieviele Mühe und Arbeit kostet es bis man seinen Acker bestellt hat und wie schnell ist alles, was Monate braucht um zu gedeihen, ausgerissen und gestohlen.

*** Vom Lande, 26. Juli.** Allgemein hat man mit dem Schnitt des Getreides begonnen und sieht man langsam einen Getreidehaufen nach dem anderen im Felde entstehen. Für die Schnitter selbst kommt das kalte Wetter sehr gelegen, kostet doch das Mähen manchen Schweißtropfen, die dadurch zum Teil unterbunden werden. Für die Ernte ist dieses Wetter gerade nicht von Vorteil und wäre es zu begrüßen, wenn der Sommer auch einmal eine sommerliche Gestalt annehmen würde.

*** Preiszuerkennung bei der Obst- und Gemüseschau in Erbenheim.** Bei der anlässlich des 3. Kaiserlichen Bauerntages in Erbenheim stattgefundenen Ausstellung von Gartenerzeugnissen, Obst und Gemüse ist dem Landwirt A. Duchmann. (Bad-Weilbach) das Diplom der Landwirtschaftskammer zuerkannt worden.

Regatta. Die gesamte Einwohnerschaft von Flörsheim wird höflichst gebeten am Samstag und Sonntag zu Ehren der Ruderer und Gäste die Häuser besaggen zu wollen.

Amtliches.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Amtlicher Bericht

Über die Sitzung der Gemeindevertretung am 25. Juli

1. Antrag der S. A. G. wegen Neuregelung des Umlaues der Gemeindearbeiter.

Zu 1. Die Versammlung beschloß einstimmig den Gemeindearbeitern den Erholungsurlaub und zwar:

nach 1/2 Jahre	6 Arbeitstage
2	10
3	11
4	12
5	13
6	14
7	15
8	16
9	17
10	18
11	19
12	20
13	21

zu gewähren. Der Urlaub fällt in die Zeit vom 1. März bis 31. Oktober. Während der Urlaubszeit darf keine andere Arbeit gegen Entgelt ausgeführt werden.

2. Antrag des Gemeindevorstehers Wagner, die Gemeindegemeinschaft an den Tagen vor Ostern, Pfingsten und Weihnachten 2 Stunden früher zu entlassen mit der Zahlung des Lohnes, soweit es der Betrieb erlaubt.

Zu 2. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

3. Antrag des Gemeindevorstandes, betr. Versteigerung der Häuser am Eddersheimerweg.

Der Antrag wurde mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen.

4. Antrag der Gemeindebeamten und Angestellten auf Regelung der Eingruppierung.

Der Antrag wurde einer Kommission von 4 Mitgliedern übertragen. Die Kommission besteht aus den Herren: Johann Ruppert 4, Ph. Mohr, Adam Kilb und Bernhard Vogel. Die erste Sitzung soll am Donnerstag, den 27. ds. Mts. nachm. 5.30 Uhr stattfinden. Schluß der Sitzung 10 Uhr abends.

Kolsausgabe.

Am Freitag den 28. Juli wird von Vormittags 8.30 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1.30 bis 4 Uhr und am Samstag, den 29. Juli Vormittags von 8.30 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1 bis 4 Uhr auf dem Gaswerk Kols ausgegeben und zwar auf Feld 3 der Kohlenkarte je ein Zentner zum Preise von 110 Mark.

Die Bezugsscheine sind am Freitag Vormittag von 8.30 bis 11 Uhr und Nachmittags von 1.30 bis 4 Uhr der Nummern 1 bis 600 und am Samstag Vormittag von 8.30 bis 11 Uhr der Nummern 601 bis 870 auf dem Rathaus Zimmer 8 einzulösen.

Beim Bezug von Kols für Kranke muß eine ärztliche Bescheinigung jedesmal vorgelegt werden.

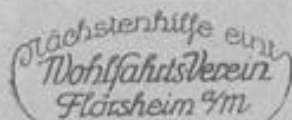
Brickets-Ausgabe.

Am Donnerstag den 27. ds. Mts. gelangen bei Gebr. Graulich auf Feld 1 der Kohlenkarte ein Zentner Brickets zum Preise von 76.50 Mark zur Verabgabe.

Flörsheim a. M., den 27. Juli 1922.

Der Bürgermeister.

J. B. Reimer, Beigeordneter.



Nächste Hilfe euer Wohlfahrtsverein Flörsheim a. M.

Die nächste Sprechstunde der Mütterberatungsstelle findet am

Mittwoch, den 26. d. Mts. nachmittags von 3.30 Uhr ab im Josephshaus statt.

Geschäftl. Ausschuß des Wohlfahrtsvereins:

Fritz Hoerdlinger, Vorsitzender

Lorenz Hartmann, Schriftführer

Sport und Spiel.

40. Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes am 29. und 30. Juli 1922. Wir erfahren noch folgendes zur Regatta. Der Flörsheimer Ruder-Verein 08 hat seine Meldungen sehr zahlreich abgegeben. Den Anfänger- und Einmutterungs-Bierer befreit die zum erstenmal in offenem Rennen fahrende Mannschaft mit Raus am Schlag. Dieselbe leistet kräftige Ruderarbeit. Die Schüler starten ebenfalls zum erstenmal, wenn auch infolge ihrer Jugend etwas schwach, so rudern sie andererseits in tadelloser Technik. Die kräftige Jungmannschaft wird ebenfalls ein Wörtchen mitzureden haben. Die Senioren, welche teilweise im Bierer und Achter rudern haben sich in letzter Zeit sehr vervollkommen. Jedenfalls gibt es für den Flörsheimer Ruder-Verein 08 heiße Kämpfe zu bestehen. Das Empfangs- und Wohnungsbüro ist bei Jean Messerschmitt (Kell. zum Bahnhof). Die schönen Preise sind ab Freitag im Kaufhaus am Graben ausgestellt. Der Eintrittspreis ist, um allen Kreisen Gelegenheit zu geben, den Interessanten Wettkämpfen beizuwohnen auf den geringen Betrag von 5 Mark (einmaliger Eintritt) festgesetzt. Die Regattaleitung hofft hiermit besonders der Flörsheimer Bevölkerung entgegen zu kommen, damit alle daran teilnehmen.

Kreisfest in Wschaffenburg. Der Turnverein von 1861 Flörsheim beteiligt sich am Samstag, Sonntag und Montag mit 11 Turnern am Kreisturnfest in Wschaffenburg, im 12x5 Kampf und Ringturnen. Das diesjährige Kreisfest ist das größte welches bis jetzt der Kreis gefeiert hat. Es treten über 3000 Turner zum Wettkampf an. Am letzten Kreisfest in Wschaffenburg vor dem Kriege beteiligte sich der Turnverein ebenfalls und erang alle Preise mit hoher Punktzahl. Hoffentlich ist ihm das Glück an diesem Fest ebenso beschieden. Der Festzug ist Sonntag und der Turnverein nimmt mit seiner Fahne daran teil. Derselbe soll ein vierfaches turnerisches Gepräge haben. Die Turner nehmen daran in Turnkleidung teil. Bei warmem Wetter wird der Kopf über dem Arm und die Kopfbedeckung in der Hand getragen. Stöcke und Schirme sind selbstverständlich zu Hause zu lassen. Wir wünschen allen während den Festtagen eine fröhliche Stimmung und eine würdige Haltung die der guten Sache, welcher wir alle dienen, Ehre macht, dann wird das 31. Kreisfest dem Mittelrheinkreis und unserer deutschen Turnsache neue Freunde werden und unserem Vaterland zum Segen gereichen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag 8.30 Uhr Amt mit Segen für Beronika Schmitt geb. Allendorf.

Freitag 8.30 Uhr 2. Seelenamt für Jakob Bühner.

Samstag 8.30 Uhr Jahramt f. gef. Josef Messerschmitt.

Israelitischer Gottesdienst.

Samstag den 29. Juli — Sabbat Chason Sidra Denorim

7.45 Uhr Vorabendgottesdienst.

8.30 Uhr Morgengottesdienst.

3.00 Uhr Nachmittagsgottesdienst.

8.05 Uhr Sabattausgang

Bereins-Nachrichten.

Gesangsverein Vickerfranz. Heute Abend 8.30 Uhr Gesangsprobe des 1. und 2. Paß im Taunus. Morgen Donnerstag Abend 8.30 Uhr im Taunus Gesangsprobe des 1. und 2. Tenor. Freitag Abend 8.30 Uhr Gesangsprobe im Strich.

Turnverein von 1861. Alle die am Sonntag am Wschaffenburg Fest teilnehmen wollen müssen am Mittwoch oder Donnerstag Abend auf dem Turnplatz erscheinen oder bei Joseph Wenzel und Heinrich Schmitt.

Ruderverein 08. Donnerstag Abend 9 Uhr Sitzung des Vorstandes und der Ausschüsse bei Adam Becker.

Hnm. Musikgesellschaft Vhra. Samstag Abend 8.30 Uhr Musikstunde im Vereinslokal Adam Becker.

Kerweborisch 1922. Heute Abend 8.30 Uhr Vorstandssitzung.

Freitag Abend 8.30 Uhr Versammlung im Stammlokal.

Erscheinen aller erforderlich.

Kath. Jünglingsverein. Freitag Abend 8.30 Uhr melden für nach Flörsheim.

Sportverein 09. Heute Abend 8 Uhr Training der 1. und 2. Mannschaft. Erscheinen aller Spieler ist erforderlich.



Seitdem

ich Seifenpulver
Schneekönig
verwende, ist meine Wäsche
wie neu.

Einladung.

Der Kath. Vereinsverein beabsichtigt am Sonntag, den 20. Aug. einen Besuch von Kloster Bornhofen am Rhein, der Burggen Liebenfels und Sterrenberg, sowie Umgebung. Die Fahrt soll bei genügender Beteiligung mittelfest Sonderzug, der gegen 6 Uhr morgens hier abgeht und abends gegen 9 Uhr hier wieder eintrifft, ausgeführt werden. Der Zug führt nur 3. Klasse und ist für jeden Teilnehmer ein Sitzplatz gesichert. Die Fahrt, welche nicht unterbrochen wird, dauert ungefähr 1 1/2 Stunden. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt einschließlich der entstehenden Unkosten 50 M. pro Person, Kinder bis zu 10 Jahren kosten die Hälfte. Für gute Unterkunft und billige Verpflegung ist bereits Sorge getragen. Das Hochamt mit Predigt im Freien beginnt sofort nach Eintreffen der Teilnehmer in Bornhofen. Es können sich an dieser überaus genussreichen Rheinreise außer den Mitgliedern auch Nichtmitglieder sowie Einwohner der Nachbarorte Widen, Weibach und Eddersheim beteiligen. Im Hinblick auf die im Oktober einsetzende gewaltige Fahrpreiserhöhung ist es ratsam, von dieser so günstigen Gelegenheit noch einmal ausgiebigen Gebrauch zu machen. Wir sind überzeugt, daß jeder Teilnehmer an Herz und Gemüt befriedigt wird.

Anmeldungen werden bis einschl. Sonntag, den 6. August bei den Vorstandsmitgliedern Ph. Schneider, Ad. Bertram und Mich. Diehl entgegen genommen. Der Fahrpreis muß bei der Anmeldung gleich eingezahlt werden.

Der Vorstand.

100 Mk. Belohnung!

demjenigen, der mir den Dieb nachhaft machen kann, welcher auf meinem Grundstück in den Niederweingärten Kartoffeln entwendet hat.

Adam Hartmann 2.

Das Morgenkleid für die elegante Dame.



Das Morgenkleid, besonders wenn es elegant ist, wird sich eines etwas fantastischen Ansehens nicht entbehren. So hat man lose zügelnde Formen, die oft durch Quasten beschwert werden, Gewänder, die mantelförmig, zuweilen eine große Pelzine aufweisen, großblumige Morgenkleider im japanischen Stil mit hängenden Rüschenarmen oder solche mit fantastischen Karmeln. Zu letzter Gattung zählt unser elegantes Gewand aus bananengelber Seide, die durch eine leichte dunkelblaue Stickerei garniert wurde. Das völlig lose Morgenkleid zeigt auf der Schulter leicht eingereichte Borderteile, die schwach übereinander treten, der unten offene Halbkreis ist angeschnitten und fällt in einen großzügigen Wasserfall aus, der zipselig über den Rockaum fällt. Favorit-Schnitt 14118 der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, in 96 am Oberweitz zu 18 M. zu beziehen.

Favorit-Schnitte hier selbst erhältlich bei:
Käthe Ditterich, Kaufhaus am Graben, Flörsheim.

Glück

mit 6 bis 7 Rüden
zu verkaufen.
Eisenbahnstraße 6

Mädchen

gesucht für Hausarbeit
Obermainstraße 2.

Endivien-

Pflanzen empfiehlt
Max Fleisch

For

2 Monate alt (Rübe) sehr schönes
Tier ist zu verkaufen.
Eddersheimerstraße 17

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen

30)

(Nachdruck verboten.)

„Ach, hm —“ fällt Edward satirisch ein — „diese Gerda Eberhard heraus wie die Megina Morgenstern und die ganze jeunesse d'oree läuft ihr nach.“

„Nicht ist es mit Madames Geduld zu Ende. „Genug von Deinen Albernheiten!“ ruft sie drohend. „Sei froh, daß so rasch nach unserem Aufstehen hier ein Goldstück sich in Dich vergast! Die Morgensterns haben Geld wie Heu. Ich wünsche die Verbindung — basta!“

Eine Sekunde lang aukt es heimtückisch in den wasserblauen Augen des jungen Mannes auf, dann brennt er sich galant über die juwelengeschmückte Hand der erzürnten Dame und läßt die rosigen Fingerspitzen.

„All right! Weiß, daß Du mein Bestes im Auge hast, verehrte Tante. Den! auch gar nicht daran, Regina Morgenstern über Bord zu werfen. Nicht! bloß mein Leben vorher noch ein wenig genießen —“ „Ich meine, das hast Du schon zur Genüge getan.“ spöttelt Madame. „Nun mach Dich fertig!“

Damit nimmt sie ihre hellotrofarbene Atlas-klappe zusammen und rauscht majestätisch davon; ihr lebenswürdiger Niese aber zündet sich eine Zigarette an und schlendert langsam, große Rauchwolken vor sich herblasend, in sein Zimmer, um sich in seinen Smoking zu werfen.

Artur Rode ist wieder zu Hause bei seinem Vater, nachdem er noch einige Wochen unter der sorgsam-

Pflege des Medizinalrats Wessely in dessen Anstalt ausgebracht.

Detektive Engelhard, den der Juwelier engagiert hat, um Nachforschungen wegen des plötzlichen Verschwindens seines Sohnes zu betreiben, richtet jetzt sein ganzes Interesse auf das Auffinden jener mysteriösen Diamantenhehlerin, die auf solch raffinierte Weise ihr Geschäft betreibt.

Es ist zufällig derselbe Detektive, dem vor etwa anderthalb Jahren Hans Waldenburg in Zürich seinen „Fall“ mitteilte. Engelhard ist überzeugt, daß jene rothaarige „Madame Maday“ identisch und daß die alte würdige „Gräfin Poplawska“ ihre Schwindelgeschissin ist.

Er sieht den „Fall“ ganz klar: Die „Röthlichblonde“ mußte, um sich mit ihrem Diamantenraube aus dem Staube machen zu können, den Lieberbringer der Preziofen, den sie sich von dem Juwelier Bruno Rode ausgeben, für einige Zeit unschädlich machen. Darum wurde tags zuvor jene „Gräfin Poplawska“ zu Medizinalrat Wessely geschickt, um ihren angeblich „geisteskranken Sohn“ anzumelden; alles übrige ergab sich dann von selbst.

Sein, überaus fein ausgedacht! Der Detektive kann dem Herrn, dem dieser Plan entsprungen, seine Anerkennung nicht versagen.

Der „Fall“ ist allerdings schwierig, darüber täuscht er sich nicht, doch gerade das reizt ihn und sein Ehrgeiz treibt ihn, nicht eher zu ruhen, als bis er alle in dieser Diebstahlskomödie handelnden Personen aufgeföhrt und sie wie Schauplätze in Bewegung gesetzt hat, um sie dann aufeinander wirken zu lassen und nicht nur jene raffinierte „Röthliche“, sondern auch ihre Helfershelferin, ja wenn möglich, gleich eine ganze Diebesbande zu entlarven.

Artur Rode hat sich seit seiner unfreiwilligen Gefangenschaft im Sanatorium des Doktor Wessely sehr

verändert. Obwohl er sich körperlich wieder vollkommen wohl fühlt, bleibt er ernst und in sich gefehrt, als ob eine dunkle Wolke den sonnigen Humor, der ein Charakteristikum dieses lebenswürdigen Schriftstellers war, hinweggewischt habe.

Quält es ihn so sehr, daß er sich von einer Verfrügerin derart hat beschwindeln lassen und seinen Vater dadurch um viele Tausende gebracht hat? Kein etwas anderes, Lieberlesendes, ist es, das an seinen Herzen frist: Das plötzliche Verschwinden Gertruds von Althoff.

Von dem Moment an, da er das liebliche Mädchen vor etwa Jahresfrist im Hause seiner Cousine, der Baroness von Redlich, zum erstenmal gesehen, da fühlte er sein Herz ihr warm entgegen geschlagen und dieses Gefühl wuchs und wuchs, bis es wie eine Sturmflut über ihn hereinbrach und er seinen größeren Wunsch mehr kannte, als die Geliebte sein eigen zu nennen, sie zu seinem Weib zu machen. Freilich war er sich lange Zeit darüber im unklaren, ob sie seine Liebe erwidere, bis an jenem unvergeßlichen Abend, da er sie aus der Oper nach Hause begleiten durfte er zum erstenmal einen warmen Strahl von Zuneigung in den schönen Mädchenaugen aufblitzen gesehen, ihr heißes Erörten, der bewende Ton ihrer Stimme, das süße Geheimnis ihrer Gegenliebe ihm verraten hatte.

Als er aus der Wesselyschen Anstalt nach Hause zurückgekehrt war, hatte er sich vorgenommen, sofort das geliebte Mädchen aufzusuchen, ihr den Grund seines langen Fernbleibens zu erklären, sie womöglich sofort um ihre Hand zu bitten, die Mitteilungen seines Vaters über die einschneidenden Ereignisse, die während er letzten Wochen die Althoffs betroffen hatten, jedoch wie ein Bliz aus heiterem Himmel in den Sonnenschein seiner Hoffnungen geschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

40. Regatta

des

Südd. Ruder-Verbandes

(2. Flörsheimer Regatta)

am 29. und 30. Juli 1922 zu Flörsheim
auf dem Maine.

13 Rennen — 397 Ruderer — 73 Boote.

Samstag, den 29. Juli:

Nachmittags 3 Uhr Vorrennen

Abends 8 Uhr Begrüßungsfeier in der „Karthaus“

Sonntag, den 30. Juli:

Vormittags 8 Uhr Vorrennen

Nachmittags 2.30 Uhr Hauptrennen.

Während der Regatta GROSSES KONZERT.

Nach Schluss der Regatta Preis-Verteilung.

Wir laden die verehrl. Einwohnerschaft von Flörsheim sowie alle Freunde des volkstümlichen Rudersports zu der Veranstaltung freundlichst ein.

Der Regatta-Ausschuss
des Flörsheimer Ruder-Vereins 1908.

Weiche mit
Henko
die
Wäsche
ein!

Henko, Henkel's
Wasch- und Bleich-Soda;
altbewährt für Wäsche
und Hausputz

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.

Blütchen
Milseker, Pasteln, sowie alle Arten
von Hautunreinigkeiten und Haut-
ausschläge verschwinden beim täglichen
Gebrauch der echten

Steckenpferd-
Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radbeul
Zu hab. i. d. Apoth., Drog. u. Parfümerien

Die schönsten
Handarbeiten
nach den vorz. Anleitungen
und herrlichen Mustern von
Herrn Handarbeitslehrern



Kunstleiden, Schillingen, Arbeiten
Hd., Strick, Arbeiten für Kin-
der, Händel, Kett-, Scherz-
Hochzeit- und Feiern, Hand-
Hd., Arbeiten (3 Bände), Han-
den-Spinnen (Gabel-Spinnen, Web-
schere), Händel (2 Bde.), Aus-
schnittarbeiten (2 Bde.), Band-
krei (2 Bde.), Kreuzstich (2 Bde.),
Handarbeitskloppeln (2 Bde.), u. w.
Ausführl. Verzeichnisse umsonst.
Jeder Band 36. u. 4. — M. 1.
100 Mark
Überall zu haben oder von
Verlag Otto Beyer, Leipzig-C
Postfach-Kassa Leipzig 52779

Bauschule (Rastede)
(Oldenb.)
Meister- und Polierkurse
Eintritt: Aug., Okt., und Januar.
Ausführliches Programm Mk. 2.

**Antiseptischer
Wundpuder**
ein ausgezeichnetes Heilmittel für
Wunden der Kinder.
Streubose 6. — Mk.
Apothek zu Flörsheim

Bin vom 26. Juli bis einschl. 4. August

verreist.

Während dieser Zeit übernimmt HERR DR.
MÜLLER die Vertretung.

Dr. Eichstaedt.

Dr. Elsa Kottmaier

Telefon 492 Mainz Pfaffengasse 13/14
behandelt als

Spezialärztin

Haut-, Blasen- u. Frauengeschlechtskrankheiten
Röntgen-, Licht- u. Diathermiebehandlung
kosmetischer Leiden.

Sprechstunden:
11-1, 3-5 Uhr

◆ **Annahmestelle** ◆

für Herren-Stärkwäsche aller Art zum Waschen und
Bügeln, garantiert chlorfrei, bei

Gerhard Diehl :: Obermainstraße 22.

1-2 geräumige, gut möblierte

◆ **Zimmer** ◆

(Wohn- und Schlafzimmer sofort gesucht.
Gefl. Angebote unter R. A. 36 an die Exped.
der Zeitung erbeten.

Empfehle mich im Nähen

in und außer dem Hause zu mäßigen Preisen

Irufsa Hofmann, Hochheimerstr. 38

Eine gebrauchte

Apfelweinkelter und -Mühle

zu kaufen gesucht.

Offert. u. A. M. a. d. Verlag

Pergament-Papier empfiehlt
Heinr. Dreisbach

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Reinöl und
Fuchsbodenöl, Kreidel- u. Qualität, Bolus, Glas, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main
Telefon 99.

Erstes Mainzer Monats - Garderobenhaus

Schusterstr. 34, I. St.

MAINZ

Schusterstr. 34, I. St.

Keine Ladenmiete

Keine Personalspenen

Keine Schulaenster.

Beste und billigste Bezugsquelle für
Herren- u. Knaben-Keidung

jeder Art von den einfachsten
bis elegantesten letzter Mode.

Grösste Auswahl!

Reelle Bedienung!